

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Sporthallen in Winterthur, eingereicht von Gemeinderat E. Wettstein (SP)

Am 16. November 2009 reichte Gemeinderat Edi Wettstein mit 56 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern namens der SP-Fraktion die folgende Interpellation ein:

„In der Stadt Winterthur treiben organisiert in 140 Vereinen etwa 19 000 Frauen, Männer und Kinder regelmässig Sport. Die Zahl und die Qualität der Sportausseranlagen werden in Winterthur als gut eingeschätzt. So hat auch das Projekt "Raum für Bewegung und Sport" festgestellt, dass Winterthur vielfältige Sport- und Bewegungsräume für das Sporttreiben der Bevölkerung zur Verfügung stellt. Schwächen wurden aber vor allem bei der Hallensituation festgestellt. "Es herrsche ein akuter Mangel an Grossraumhallen".

Zahlreiche Winterthurer Hallensportvereine beanstanden die Trainings- und Wettkampfsituation in Winterthur, da bei den 3-fach-Turnhallen ein Mangel bestehe und zum Beispiel bei den Eulachhallen ein Nutzungskonflikt zwischen Sportveranstaltungen und kommerziellen Aktivitäten besteht. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. *Wie schätzt der Stadtrat die oben geschilderte Problematik ein?*
2. *Welchen Stellenwert misst der Stadtrat Hallensportvereinen und dem Hallensport bei?*
3. *Welche Anstrengungen hat der Stadtrat in der Vergangenheit unternommen, um dem Problem Abhilfe zu schaffen?*
4. *Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, für einen Neubau von 3-fach-Turnhallen für Trainings- und Wettkampfszwecke und welche Kosten wären damit verbunden?*
5. *Gibt es Möglichkeiten, im Rahmen kantonaler Institutionen (Kantonsschulen, ASVZ, ZHAW) 3-fach-Turnhallen in Winterthur zu erstellen?*
6. *Bei welchen in Planung befindlichen Schulhaus- und Hallenbauten (insbesondere Neuhegi) ist eine 3-fach-Turnhalle möglich? Und mit welchen Mehrkosten wäre dies im Vergleich zu einer 2-fach-Turnhalle verbunden?*
7. *Welche bestehenden (2-fach) Turnhallen würden sich für einen Ausbau zu einer 3-fach-Turnhalle eignen (mit welchen Kosten)?*
8. *Welche Möglichkeiten sieht die Stadt Winterthur im Bereich des Public-Private-Partnership, eine wettkampftaugliche Sporthalle zu bauen? Welche Bestrebungen verfolgt die Stadt in diesem Zusammenhang mit dem geplanten Leistungssportzentrum im Deutweg?"*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Stadtrat verfügt über detaillierte Fakten zur Versorgung der Bevölkerung und der Sportvereine mit Bewegungs- und Sportangeboten und der dazugehörigen Infrastruktur. Es wurden in den Jahren 2000 und 2008 im Rahmen des "Sportobservatoriums Schweiz" repräsentative Erhebungen über das Sportverhalten und die Sportwünsche der Schweizer Bevöl-

kerung, und im Speziellen auch der Winterthurer Bevölkerung gemacht. Zwischen den beiden Befragungen ist eine klare Verbesserung auch betreffend der Sportinfrastruktur festgestellt worden.

Die Sorgen der grossen Hallensportvereine sind dem Stadtrat sehr bewusst. Umso wichtiger war ihm die optimierte Auslastung der bestehenden Hallen, die transparente und vereinfachte Administration bei der Reservation von Sportanlagen und die Verordnung über die Benützung der Schul- und Sportanlagen der Stadt Winterthur durch Dritte, welche die intensive Nutzung aller Anlagen erst ermöglichte.

Im Rahmen des Kantonalen Sportanlagenkonzepts (KASAK) wurde das Angebot an Dreifachhallen auf Winterthurer Stadtgebiet untersucht. Der Kanton hielt fest, dass die Versorgung der Stadt mit Dreifachhallen dank den Eulachhallen ausreichend sei. Die Nutzungskonflikte zwischen kommerziellen Anlässen und Sportnutzungen wurden dabei allerdings nicht berücksichtigt, weil dies eine innerstädtische Angelegenheit sei.

Die Eulachhallen sind mit einer Zuschauerkapazität von circa 2'000 Sitzplätzen für grosse Sportveranstaltungen sehr geeignet, da sie über mehrere Sporthallen sowie Gastronomieangebote und genügend Räumlichkeiten für Funktionärinnen und Funktionäre sowie für Medienschaffende verfügen.

Es ist dem Stadtrat wichtig, dass das Hallenangebot für den Winterthurer Spielsport verbessert wird. Mit dem Internationalen Zentrum für Leistungs- und Breitensport im Sportpark Deutweg würden zwei Dreifachhallen und 1'200 Zuschauerplätze erstellt. Mit dem Neubau der Schulanlage Neuhegi gibt es die Möglichkeit, eine Dreifach-Halle in der Grössenordnung von Oberseen zu planen, also eine weitere für Handball und Unihockey geeignete Anlage.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Wie schätzt der Stadtrat die oben geschilderte Problematik ein?“

Der Mangel an Dreifachhallen ist bekannt. Es wäre wünschbar, über eine gut erschlossene Sport-Veranstaltungshalle mit ca. 1'200 Zuschauerplätzen, den nötigen Nebenräumen und Parkierungsmöglichkeiten sowie Trainingshallen zu verfügen.

Zur Frage 2:

„Welchen Stellenwert misst der Stadtrat Hallensportvereinen und dem Hallensport bei?“

Die Hallensportvereine und der Hallensport geniessen im Stadtrat einen hohen Stellenwert. Dennoch musste der Stadtrat im Rahmen der Investitionsplanung im Bereich des Sports während den letzten zehn Jahren die Prioritäten bei der Erstellung der Eishalle und bei den Bädersanierungen setzen. Der Grund dafür waren die altersbedingten und allgemein schlechten baulichen Zustände der Schwimmbäder sowie die Sicherheitsauflagen und hygienischen Probleme. Erfreulicherweise werden diese sanierten Bäder von breiten Bevölkerungskreisen sehr geschätzt, stellen sie doch quasi einen Teil der Grundversorgung einer grösseren Stadt dar und steigern die allgemeine Lebensqualität.

Der Ersatz der Kunsteisbahn Zelgli und der Leichtathletikanlage Deutweg konnte erst nach jahrelangen Verzögerungen realisiert werden. Ein besonderes Gewicht hatte zudem die - Verbesserung der Fussballinfrastruktur für den Breitensport, weil Fussball die mit Abstand mitgliederstärkste Sportart ist. Fussball ist bei den Knaben die Einstiegssportart Nummer Eins geworden und steht auch bei den Mädchen in der Beliebtheitskala bereits an vierter Stelle.

Aus diesen Gründen mussten die grossen Hallensportvereine mit ihren Bedürfnissen betreffend Spielsporthallen in den letzten Jahren gegenüber anderen und grösseren Nutzergruppen leider zurückstehen. Der Stadtrat ist sich trotzdem der Bedeutung des Grossraumhallenmangels für die betroffenen Hallensportvereine bewusst. Er schätzt insbesondere deren langjährige, erfolgreiche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, wie auch die sehr guten Leistungen der ersten Mannschaften, welche weit über die Stadt hinaus ausstrahlen. Diese Traditionsvereine sind daher für den Stadtrat nicht nur aus der Sicht der Sportförderung, sondern auch aus gesellschaftlicher Sicht von grosser Relevanz.

Zur Frage 3:

„Welche Anstrengungen hat der Stadtrat in der Vergangenheit unternommen, um dem Problem Abhilfe zu schaffen?“

Beim Erarbeiten des Raumprogramms für die neuen Turnhallen der Kantonsschule Rychenberg konnte erfolgreich abgewendet werden, dass drei kleine Hallen anstelle einer Dreifachhalle erstellt wurden. Diese neue, sehr schöne Dreifachhalle der Kantonsschule ist nebst den kantonalen Rennweghallen der Berufsbildungsschule Winterthur (ehemalige Gewerblich-Industrielle Berufsschule), welche die Stadt erstellt und später mit der Kantonalisierung der Berufsschulen dem Kanton verkauft hat, zu einem tragenden Angebot auf dem Platz Winterthur geworden.

Bei der Projektentwicklung des Internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport (IZLB) im Sportpark Deutweg wurde seitens des Sportamtes von Anfang an die Forderung nach zwei Dreifachhallen gestellt. Dreifachhallen können auch von Privaten nicht kostendeckend betrieben werden. Dies gilt umso mehr für Dreifachhallen mit grösseren Zuschauerkapazitäten. Diese müssen daher von den übrigen Teilen des Sportzentrums mitfinanziert und somit quersubventioniert werden. Das Raumprogramm des IZLB umfasst dennoch zwei Dreifachhallen mit einer Zuschauerkapazität von 1'200 Sitzplätzen und Nebenräume sowie die Infrastruktur für Catering und ist so in den zurzeit laufenden Architekturwettbewerb eingeflossen. Voraussichtlich im 2010 werden - nach Abschluss des Wettbewerbes - die Bauplanung starten und die definitiven Verträge zwischen der Stadt und den privaten Investoren und Betreibern genehmigt.

Bei jedem Schulhausneubau und bei Gesamtanierungen wurde die Erweiterung des vom Kanton genehmigten Raumprogramms zu einer Dreifachhalle geprüft. Die Anzahl Turnhallen hängt gemäss den kantonalen Schulbaurichtlinien von der Anzahl Schulklassen ab. Winterthur bevorzugt weiterhin eher kleine Schuleinheiten, weil diese für den Schulbetrieb vorteilhafter sind. Somit müsste eine allfällige Hallenerweiterung über die kantonalen Schulbaurichtlinien hinaus vollumfänglich durch die Stadt finanziert werden. Da aber Schulen oft mitten in einem Wohnquartier liegen, sind sie erfahrungsgemäss für den intensiven Vereinsbetrieb wegen des damit verbundenen Lärms und Verkehrs wenig geeignet.

Beim Neubau des Schulhauses Neuhegi stehen Turnhallen-Entscheide an. Die Grösse des zur Verfügung stehenden Areals sowie dessen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr können als sehr gut bezeichnet werden.

Im Weiteren wurden die bereits bestehenden Schulturnhallen auf die Möglichkeit einer Erweiterung geprüft (siehe Fragen 6 + 7). Es hat sich gezeigt, dass die Doppeltturnhalle des Schulhauses Steinacker zwar mit einer weiteren separaten Halleneinheit ergänzt werden könnte. Das Andocken einer zusätzlichen Halleneinheit und der Umbau der Zweifachhalle zu einer einfachen Dreifachhalle musste jedoch aus verschiedenen baulichen Gründen aufgegeben werden.

Unter Leitung der Stadtentwicklung wurden die Winterthurer Bedürfnisse betreffend Infrastruktur für Sporttrainings und Sportveranstaltungen, Konzerte, Tagungen/Kongresse, Messen usw. erhoben und auf mögliche Synergien geprüft. Es hat sich gezeigt, dass auch bei einem neuen multifunktionalen Hallenkomplex die Bedürfnisse des Sportes oft terminlich in Konkurrenz zu den kulturellen und kommerziellen Angeboten stehen würden und dass ausser betrieblichen Aspekten wenig Gemeinsamkeiten vorhanden wären.

Zur Frage 4:

„Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, für einen Neubau von 3-fach-Turnhallen für Trainings- und Wettkampfw Zwecke und welche Kosten wären damit verbunden?“

Für den Neubau von Dreifachturnhallen sieht der Stadtrat im Wesentlichen zwei Möglichkeiten:

- **Zwei Dreifachhallen im IZLB**
Beim IZLB sind für die zwei Dreifachhallen keine direkten Investitionen seitens der Stadt vorgesehen. Die Stadt wird aber das Baugelände frei von Bauten zur Verfügung stellen. Dies bedingt, dass sie für einen Ersatz des Verkehrsgartens und des Garderobengebäudes des FC Tössfelds besorgt sein muss. Diese indirekten Investitionskosten können aktuell noch nicht beziffert werden.
Die Nutzungsgebühren der IZLB-Sporthallen für die Winterthurer Vereine sollen sich nach der Gebührenordnung der Stadt richten. Im Gegenzug will die Stadt Winterthur zu einer guten Auslastung der IZLB-Hallen mit den grossen Zuschauerkapazitäten beitragen.
- **Neubau Schulhaus Neuhegi**
Mit dem Neubau des Schulhauses Neuhegi könnte aus den oben erwähnten Gründen eine gleich grosse Dreifachhalle wie in Oberseen realisiert werden.

Die Oberseener Dreifachhalle entspricht bezüglich der erforderlichen Nebenräume, der Zuschauerränge, Parkplätze, Konstruktionsweise und Hallengrössen allerdings nicht der neuen BASPO-Norm für Dreifachhallen:

Dreifachhalle Oberseen	45,8 x 27 x 9 m
Dreifachhalle (BASPO-Empfehlung 201)	49 x 28 x 9 m

Ein Handballfeld misst 40 x 20 m. Die Dreifachhalle in Neuhegi könnte mit einer Ausziehtribüne für 500 Personen ausgestattet werden und wäre somit für regionale Wettkämpfe geeignet. Gegenüber einer Norm-Doppelhalle betragen die Mehrkosten nach heutigen Schätzungen für eine Dreifachhalle wie in Oberseen Fr. 1.5 bis 2 Mio. und für eine Dreifachhalle gemäss BASPO-Empfehlung Fr. 3 bis 4 Mio. Der Projektierungskredit für das Schulhaus Neuhegi soll dem Grossen Gemeinderat mit separater Weisung unterbreitet werden.

Zur Frage 5:

„Gibt es Möglichkeiten, im Rahmen kantonalen Institutionen (Kantonsschulen, ASVZ, ZHAW) 3-fach-Turnhallen in Winterthur zu erstellen?“

Das Sportamt hat kürzlich die Verantwortung für das Sportangebot der ZHAW dem "Akademischen Sportverband Zürich" (ASVZ) übergeben. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass der ASVZ grössere Einflussmöglichkeiten auf die kantonale Planung von Sportstätten hat als die Stadt Winterthur. Der ASVZ hat es sich zum Ziel gesetzt, mit allen kantonalen Bildungsinstitutionen auf dem Stadtgebiet die Planung von Sportanlagen zu koordinieren und Lösungen für eine Sporthalle zu entwickeln, die auch dem Studentensport der ZHAW zur Verfügung stehen würde. Diese Arbeiten haben erst eingesetzt. Konkrete Projekte für eine Dreifachhalle sind noch nicht vorhanden. Die städtischen Bedürfnisse sowie mögliche zentrale Standorte für eine Dreifachhalle sind den Verantwortlichen des ASVZ bekannt (neben dem Stadion Schützenwiese oder angrenzend an den Sportpark Deutweg).

Zu den Fragen 6 und 7:

„Bei welchen in Planung befindlichen Schulhaus- und Hallenbauten (insbesondere Neuhegi) ist eine 3-fach-Turnhalle möglich? Und mit welchen Mehrkosten wäre dies im Vergleich zu einer 2-fach-Turnhalle verbunden?“

„Welche bestehenden (2-fach) Turnhallen würden sich für einen Ausbau zu einer 3-fach-Turnhalle eignen (mit welchen Kosten)?“

Beim Schulhaus Wyden sind das Planungsprogramm und der Kredit in der Volksabstimmung genehmigt worden und der Spatenstich ist erfolgt. Es wird eine Doppeltturnhalle nach einer der Normen des BASPO erstellt.

Ebenso ist für das Schulhaus Zinzikon eine Doppelhalle vorgesehen.

Die Planung für den Ersatzbau des Schulhauses Wallrüti hat noch nicht begonnen. Heute ist im Raumprogramm ebenfalls eine Doppelhalle vorgesehen. Eine Dreifachhalle wäre aber grundsätzlich machbar und wird diskutiert, falls das IZLB nicht realisiert werden kann.

Bei der Planung für das Schulhaus Neuhegi könnte im Raumprogramm eine Dreifachhalle wie in Oberseen vorgesehen werden. Es würde sich dabei - wie vorne erwähnt - um eine Halle mit den Massen 45,8 x 27 m mit 500 Zuschauerplätzen handeln. Diese Hallengrösse ermöglicht Unihockey- und Handball-Meisterschaftsspiele. Spiele mit mehr als 500 Zuschauern müssten in das IZLB verlegt werden. Spiele mit mehr als 1200 und bis zu 2000 Zuschauenden würden in die Eulachhalle 1 verlegt. Diese Abstufung macht Sinn, weil damit die Eulachhalle von vielen Meisterschaftsspielen entlastet wird.

Die Prüfung der bereits bestehenden Doppeltturnhallen hat ergeben, dass keine dieser Hallen für eine Erweiterung zu einer Dreifachturnhalle geeignet ist.

Zur Frage 8:

„Welche Möglichkeiten sieht die Stadt Winterthur im Bereich des Public-Private-Partnership, eine wettkampftaugliche Sporthalle zu bauen? Welche Bestrebungen verfolgt die Stadt in diesem Zusammenhang mit dem geplanten Leistungssportzentrum im Deutweg?“

Die Stadt Winterthur steht Public-Private-Partnerships (PPP) grundsätzlich positiv gegenüber und nutzt deren Vorzüge in verschiedenen Bereichen, insbesondere im kulturellen Bereich. Das IZLB ist ein PPP-Projekt, welches sowohl für die Initianten wie auch für die Stadt eine

typische win-win-Situation schafft. Vor ungefähr 3 Jahren startete das Sportamt die Gespräche mit den privaten Initianten, um diese vom Standort Winterthur für die Realisierung eines Sportzentrums zu überzeugen. Mit dem in der Zone für öffentliche Bauten liegenden Sportpark Deutweg konnte ein attraktives Angebot für ein PPP-Modell gefunden werden. Der Stadtrat begrüsst dieses Projekt sehr. Er hat eine Absichtserklärung gegenüber den Initianten verabschiedet, eine Entwicklungsvereinbarung unterzeichnet und einen Teil der Kosten für einen gemeinsamen Architekturwettbewerb gesprochen (Studienauftrag, Jurierung 2010). Gegenwärtig laufen parallel mit dem Studienauftrag Verhandlungen mit den Initianten über die Entwürfe für den Baurechtsvertrag und einen Kooperationsvertrag.

Damit hat der Stadtrat betreffend Sportanlagen neue Wege der Kooperation mit privaten Investoren und Betreibern eingeschlagen. Der Mehrertrag ist auf Stadtseite sehr gross. Dazu zählen die bessere Auslastung der eigenen Sportinfrastruktur tagsüber (Mehrertrag), die Nutzungsvereinbarung für die städtischen Vereine im Sportzentrum am Abend und Wochenende, die Angebotsverbesserung für die ganze Bevölkerung, die privat getätigten Investitionen von Fr. 40 - 50 Mio. und der höhere Bekanntheitsgrad der Stadt im nationalen und internationalen Sportumfeld. Die Gegenleistungen der Stadt sind das Gewähren eines Baurechts im Sportpark Deutweg und das Gegenrecht zur Nutzung der städtischen Sportinfrastruktur tagsüber sowie die Investitionen ins Verlegen des Verkehrsgartens sowie der Ersatz der Garderobe des FC Tössfeld.

Diese Kooperation mit den Initianten des Internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport gilt als wegweisend und wird auch seitens des Bundesamts für Sport mit grossem Interesse verfolgt.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder